

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2006)
Heft: 1: Memopolitik - vom Umgang mit dem Gedächtnis der Gesellschaften
= Mémopolitique - de l'usage de la mémoire des sociétés =
Memopolitica = dell'uso della memoria delle società

Artikel: Die Informationsflut bewältigen : vom Formen der Zukunft des
historischen Erbes : das Archivieren von privaten Unterlagen in den
"Archiven und Nachlässen" der ETH-Bibliothek
Autor: Boesch Trüeb, Evelyn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Forschung zugänglich zu machen. Solche Geschenke sind inhaltlich komplex, hier ist die Bibliothek als Partnerin aufgefordert, ihren Teil beizutragen: Sicherheit, Schutz vor Verlust und Zerstörung, professionelle Aufbewahrung, Erschliessung und Aufstellung in den Spezialabteilungen, um die Geschenke noch besser an das interessierte Publikum heranzuführen und sie für die Forschung aufzubereiten.

Solche Geschenke können neue Schwerpunkte bilden, und als neue Schwerpunkte ziehen sie neue Forscherkreise an. Sie verleihen dem Bestand einer Bibliothek Dynamik und Leben.

Sei es eine einzelne Monografie, ein Briefwechsel, seien es Notenhandschriften oder die mehrere tausend Einheiten umfassende Privatbibliothek eines Gelehrten – jedes Geschenk ist, wenn es dem Sammelprofil einer Bibliothek entspricht und somit die zuständigen Fachleute sich seiner annehmen, eine Bereicherung. Oft stellen die Geschenke hohe Anforderungen an

den Bibliothekar: Bei der Katalogisierung fallen alle Schwierigkeitsgrade an, bei einem Nachlass muss oft erst ein Weg gefunden werden, ihn sinnvoll zu ordnen. Arbeitskapazitäten können knapp werden, wenn umfangreiche Geschenke gehäuft eingeliefert werden oder wenn sie falsch eingeschätzt und in der Planung unsorgfältig eingeplant wurden. Geschenke gehören jedoch nicht als aufschiebbare Arbeiten ins nächste und übernächste Berichtsjahr verlagert – die Bibliothek schuldet dem Schenker und der Öffentlichkeit eine Bearbeitung innerhalb nützlicher Frist.

Fazit

Sollte eine Bibliothek der Versuchung erliegen, Donationen wegen möglicher Engpässe eher als abschaffungswürdige Belastung denn als Bereicherung zu betrachten, mag es ratsam sein, sich vorzustellen, wie der Bestand der Zentralbibliothek Zürich ohne die vielen kleineren Geschenke, wie der Forschungsplatz Zürich ohne die zahlreichen substanziellen Nachlässe wie jene von Bodmer, Breitinger, Keller, Meyer, Canetti, Carl Seelig, Kokoschka, War-

ja Lavater, Furtwängler, Schoeck usw. und geschenkte Bibliotheken wie zum Beispiel die «Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung» aussähe.

Wie alle namhaften Bibliotheken ist auch die Zentralbibliothek Zürich nicht zuletzt dank Geschenken zu ihrem Renommee gelangt. Was, wenn an der Zusammenschau über die Jahrhunderte des hiesigen kulturellen und intellektuellen Lebens, die der Bestand bietet, nicht mehr weitergearbeitet würde?

Wenn der Bildungs- und Forschungsplatz Zürich zur Debatte steht und eine Stadt-, Kantons- und Universitätsbibliothek für alle Bürger da sein soll, so ist es nötig, dass Geschenke auch künftig angenommen, auf hohem Niveau bearbeitet werden und der Öffentlichkeit mitten in der Stadt zur Verfügung stehen, obwohl für viele Benutzer und zum Schutz wertvoller Bestände die Digitalisierung tatsächlich ein Segen ist.

contact:

anne-marie.wells@zb.unizh.ch

Die Informationsflut bewältigen Vom Formen der Zukunft des historischen Erbes: das Archivieren von privaten Unterlagen in den «Archiven und Nachlässen» der ETH-Bibliothek

Evelyn Boesch Trüb, ETH-Bibliothek,
«Archive und Nachlässe», Zürich

Erhaltung und Vermittlung von Kulturgut, das sich in ganz unterschiedlichen Trägermedien manifestieren kann, ist ein Auftrag, den eine Vielzahl von Institutionen wahrnimmt, auf verschiedenen Ebenen und unter voneinander abweichenden Prämissen. Die Bedeutung, die dabei dem technisch-naturwissenschaftlichen Gedächtnis zukommt, ist in der modernen Gesellschaft nicht zu unterschätzen.

Die ETH-Bibliothek nimmt den Auftrag wahr, der Allgemeinheit als technisch-

naturwissenschaftliche Bibliothek der Schweiz zu dienen und parallel dem Gedächtnis in diesem Bereich Sorge zu tragen.

In den «Archiven und Nachlässen»¹ werden einerseits die amtlichen Unterlagen der ETH Zürich und, separat angegliedert, Aktengut des ETH-Rats gemäss Bundesgesetz über die Archivierung aufbewahrt. Andererseits machen Vor- und Nachlässe von Professoren und von weiteren, vorwiegend in Wissenschaft und Technik tätigen Persönlichkeiten einen wesentlichen Teil des gesamten Bestandes aus. Neben solchen persönlichen Papieren

von öffentlichem Interesse werden die Unterlagen wichtiger hochschulnaher Gesellschaften und studentischer Vereinigungen archiviert. Sporadisch sind bereits auf Bestandesebene explizit projektbezogene Unterlagen zu finden. Oft ordnen sich die Dokumentationen solcher Vorhaben jedoch in einzelne Vor- und Nachlässe ein. Die Erwerbungen richten sich an der Hochschulgeschichte und an technik- und wissenschaftsgeschichtlichen Themen aus und beziehen zusätzlich ausge-

¹ <http://www.ethbib.ethz.ch/eth-archiv/>

wählte geisteswissenschaftliche Felder mit ein.

Nicht verwunderlich ist, dass die Herausforderungen, die sich bei der Erhaltung amtlicher Unterlagen stellen und stellen, ähnlich auch bei privaten Aktenbildnern auftreten. Wer sich im Bereich privater Aufbewahrung mit Aktenbildung und mit eigenen Dokumentationen befasste, wurde genauso wie amtliche Stellen von der Papierflut und der Problematik kurzlebiger Trägermaterialien eingeholt.

Nicht verwunderlich ist, dass die Herausforderungen, die sich bei der Erhaltung amtlicher Unterlagen stellen und stellen, ähnlich auch bei privaten Aktenbildnern auftreten.

Angesichts der Mengen an öffentlich und privat produzierten Unterlagen, aus denen es den archivwürdigen Ausschnitt zu ermitteln gilt, der ja den Rahmen des zukünftigen historischen Wissens absteckt, ist die Bedeutung einer transparenten, aktiv gestalteten Überlieferungspolitik augenfällig.

Die Überlieferungsbildung in Archiven soll sich nicht auf das Aufbewahren von Resultaten amtlicher Verwaltungstätigkeiten beschränken, sondern in einem grösseren Rahmen den Aspekt der in Unterlagen sichtbar werdenden Prozesse der politischen und gesellschaftlichen Interaktionen

Angesichts der Mengen an öffentlich und privat produzierten Unterlagen, aus denen es den archivwürdigen Ausschnitt zu ermitteln gilt, der ja den Rahmen des zukünftigen historischen Wissens absteckt, ist die Bedeutung einer transparenten, aktiv gestalteten Überlieferungspolitik augenfällig.

in unterschiedlichen Lebensbereichen einbeziehen. Damit wird unter Umständen Inhalt und Relevanz sowohl

der amtlichen wie auch der privaten Unterlagen anders bewertet.

Dieser Ansatz spiegelt sich im aktuellen deutschen Bewertungsregelwerk zur archivischen Überlieferungsbildung (Positionspapier VdA 2004) ebenso wie im wegweisenden kanadischen Konzept des Macro-Appraisal². Es wird ausdrücklich auf die Bedeutung privater Unterlagen hingewiesen, die solche gesellschaftlichen Interaktionen wiedergeben wie sie beispielsweise zwischen Kundinnen und einer Firma oder zwischen Studierenden und ihrer Hochschule, eingebettet in den Kontext von Wirtschaft und Staat, stattfinden. Aus ihnen ist jener archivwürdige Ausschnitt auszuwählen, der gesellschaftliche und politische Prozesse zeigt, die in als wesentlich gewichteten Lebensbereichen stattfinden. Terry Cook verwendet für dieses Konzept eines umfassenden Kontextes den Begriff «governance» – gegenüber dem Fokus nur auf dem Überliefern von Verwaltungstätigkeiten, dem «governments governing».

Eine gemeinsame Überlieferungspolitik von in bestimmten Sammlungspunkten konvergierenden Archiven ist heute im Bereich der Unterlagen privater Herkunft in der Schweiz denkbar, wird aber oft nicht aktiv betrieben.

Um dem ganzen Bereich des gesamtgesellschaftlichen Rahmens mit einer archivübergreifenden Überlieferungsbildung Konturen zu verleihen, sind Absprachen unumgänglich, die von den betroffenen Archiven aufgrund der eigenen Dokumentationsprofile aktiv anzustreben sind. Selbstverständlich sind auch die Bewertungsentscheidungen über die Unterlagen einzelner Aktenbildner von den Zielen der Überlieferungsbildung abhängig³.

Eine gemeinsame Überlieferungspolitik von in bestimmten Sammlungspunkten konvergierenden Archiven ist heute im Bereich der Unterlagen pri-

Eine aktiv gestaltete Erwerbungspolitik bei Nachlässen und privaten Vereinsunterlagen wird von einzelnen Institutionen, aber noch kaum im Verbund betrieben.

vater Herkunft in der Schweiz denkbar, wird aber oft nicht aktiv betrieben. Gegenseitig ist normalerweise so viel über die Sammlungsprofile bekannt, dass schenkungswillige Personen oder Institutionen zuverlässig weitervermittelt werden können. Eine aktiv gestaltete Erwerbungspolitik bei Nachlässen und privaten Vereinsunterlagen wird von einzelnen Institutionen, aber noch kaum im Verbund betrieben.

Die «Archive und Nachlässe» der ETH-Bibliothek sind daran, vermehrt den Akzent auf eine aktive und an Dokumentationszielen ausgerichteten Erwerbungspolitik privater Unterlagen zu setzen, um für die Überlieferung von Lehre und Forschung der ETH die adäquate Auswahl privater Unterlagen zu treffen und die wesentlichen techniken- und wissenschaftsgeschichtlichen Dokumentationsfelder bei Bewertungsentscheidungen zur Geltung zu bringen. Dies ist die Basis einer mittel- und längerfristig anzustrebenden Überlieferungsbildung im Verbund.

contact:

evelyn.boesch@library.ethz.ch

² Zum Ansatz des Macro-Appraisal www.collectionscanada.ca. (Appraisal Methodology). Literatur siehe u.a. www.mybestdocs.com (Terry Cook). Darüber hinaus systematische Literaturangaben bei: Craig, Barbara: Archival Appraisal, München 2004

³ Die Positionen des Arbeitskreises Archivische Bewertung im Verband deutscher Archivarin-
nen und Archivare zur Überlieferungsbildung finden sich unter www.vda.archiv.net und in: Bischoff, Frank M., Kretzschmar, Robert (Hg.): Neue Perspektiven archivischer Bewertung, Marburg 2005, Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 42